

FLUN

GZA/PP 8044 ZÜRICH, POST CH AG

05 | MAI 2023

MAGAZIN TERN



FRED GLÜCKSMANN

DER MANN STRAHLENDER FARBEN

Seite 8



Volltreffer
Bei der Wahl Ihres Immobilienberaters.




ENGEL & VÖLKERS
zuerichberg@engelvoelkers.com
Tel. +41 43 210 92 40

Steuern Liegenschaften Erbschaften

**DR. ITEN, DUDLI
PARTNER** Steuerberatung
und Treuhand AG




044 308 25 50 | 8052 Zürich | www.idp-treuhand.ch

**Die Kundinnen und Kunden der
Generalagentur Zürich erhalten
dieses Jahr 3,9 Millionen.**
Dank Genossenschaft beteiligen wir Sie an
unserem Erfolg.

Generalagentur Zürich
Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
T 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch
mobiliar.ch/zuerich



91563

Die Pfadi braucht deine Unterstützung!

Wir suchen:
Hausverwalter*in (ca. 10 %)

Hast du Interesse? Dann bewirb dich mit einem kurzen Profil und einem Motivations schreiben bei coolerjob@pfadihuuszueri.ch

Du hast vorher noch Fragen? Dann melde dich bitte ebenfalls unter der oben genannten Mailadresse.

Lesestoff für spirituelle
Grenzüberschreitungen
und Wandlungen

Erhalten Sie ein Gratisheft zum
Testen unter www.ferment-magazin.ch
oder unter 056 203 22 00

**5
Mal im
Jahr für 30
Franken**



ferment
Das Impulsmagazin
Erleuchtung
Auf dem Weg zu
neuen Einsichten

HINGABE ALS ERFÜLLUNG

Menschen erleben die grösste Erfüllung, wenn sie irgendwie aus sich hinauskippen und sich zurücklassen. Sie gehen dann in einer Liebe oder in einem Werk auf, in das eine Fülle ihrer Emotionen fliesst. Hingabe beinhaltet Motivation, Leidenschaft, Verbundenheit und eben auch Erfüllung. Wohin das führen kann, dokumentiert der Jurist Fred Glücksmann mit seinen Werken auf Seite 8. Aber auch die 26-jährige Céline Hostettler, die als Floristin den Sprung in die Selbstständigkeit an der Hochstrasse gewagt hat, steht für diese Hingabe (Seite 5).

«Wenn man sich mit Hingabe einer Sache widmet, kann man ein Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit empfinden, das

hilft, sich in der Welt zurechtzufinden und ein erfüllendes Leben zu führen.» Diese Feststellung hat die Künstliche Intelligenz ChatGPT generiert. Eine Aussage, die für die Flunthermer Marketing-Professorin Anne Scherer gilt, die mit ihrem in Co-Autorenschaft mit Cindy Candrian soeben erschienenen Buch «You & AI» die Künstliche Intelligenz für ein kooperatives Dasein und für einen Aufbruch zu Höherem beliebt machen will und das auf eine erfrischende Weise (Seite 15).

Ob dann bei diesem Höheren der Mensch noch mit von der Partie sein wird, hat der Flunthermer Chirurg Jürg Knessl in seinem neuen Buch «Der Denker, der dem Heute einen Sinn gab» vertieft. Der Denker ist der

Jesuit Pierre Teilhard de Chardin, der vor 100 Jahren eine Entwicklung voraussah, die den Menschen überwindet und von seiner Hinterlassenschaft leben wird, weil die Schöpfung noch nicht vollendet ist. Das Interview mit Jürg Knessl lesen Sie auf Seite 14.

*Herzliche Grüsse
Anton Ladner*

INHALT



- 4** Zoo-Verkehr: Neue Massnahme am Toblerplatz
- 5** Céline Hostettler: Ihr neues Blumenatelier
- 6** Familien in Fluntern: Trotz Wohnungsnot nehmen sie zu
- 8** Fred Glücksmann: Wie aus dem Juristen ein Kunstmaler wurde
- 10** Holder: Ein Genuss mit vielen Seiten
- 14** Jürg Knessl: Löst die KI den Menschen ab?
- 15** Anne Scherer: Die KI als Wegbegleiter in eine bessere Zukunft
- 16** Stumm, aber da: Der jetzt verpönte Lorbeer
Zoo: Das neue 360-Grad-Kino

JETZT WIRD ES ERNST

Die Verkehrsüberlastung durch Zoo-Besucher an Spitzentagen hat zu neuen Massnahmen geführt. Der Autoverkehr wird am Toblerplatz abgefangen und weggeleitet, wenn die öffentlichen Parkplätze belegt sind.

Der Ostermontag am 10. April war für den Zürcher Zoo ein Spitzentag. Das konnte man schon am Toblerplatz erkennen: Verkehrskadetten zwangen Zoobesucher in Privatfahrzeugen, zu wenden. Diese erhielten einen Zettel mit dem Hinweis, das Parkhaus an der Hohen Promenade zu benutzen und dann mit dem Tram zum Zoo zu fahren. An der Krähbühlstrasse bis zur Endstation Zoo herrschte deshalb erstaunliche Ruhe. Ebenso nach der Schranke an der Zürichbergstrasse bis zum Zoo-Eingang. Einzige Störung: hartnäckige Autofahrer, die mit den Verkehrskadetten zu verhandeln versuchten. Hier braucht es wohl noch etwas mehr dezidiertes Auftreten der jungen Verkehrsregler.

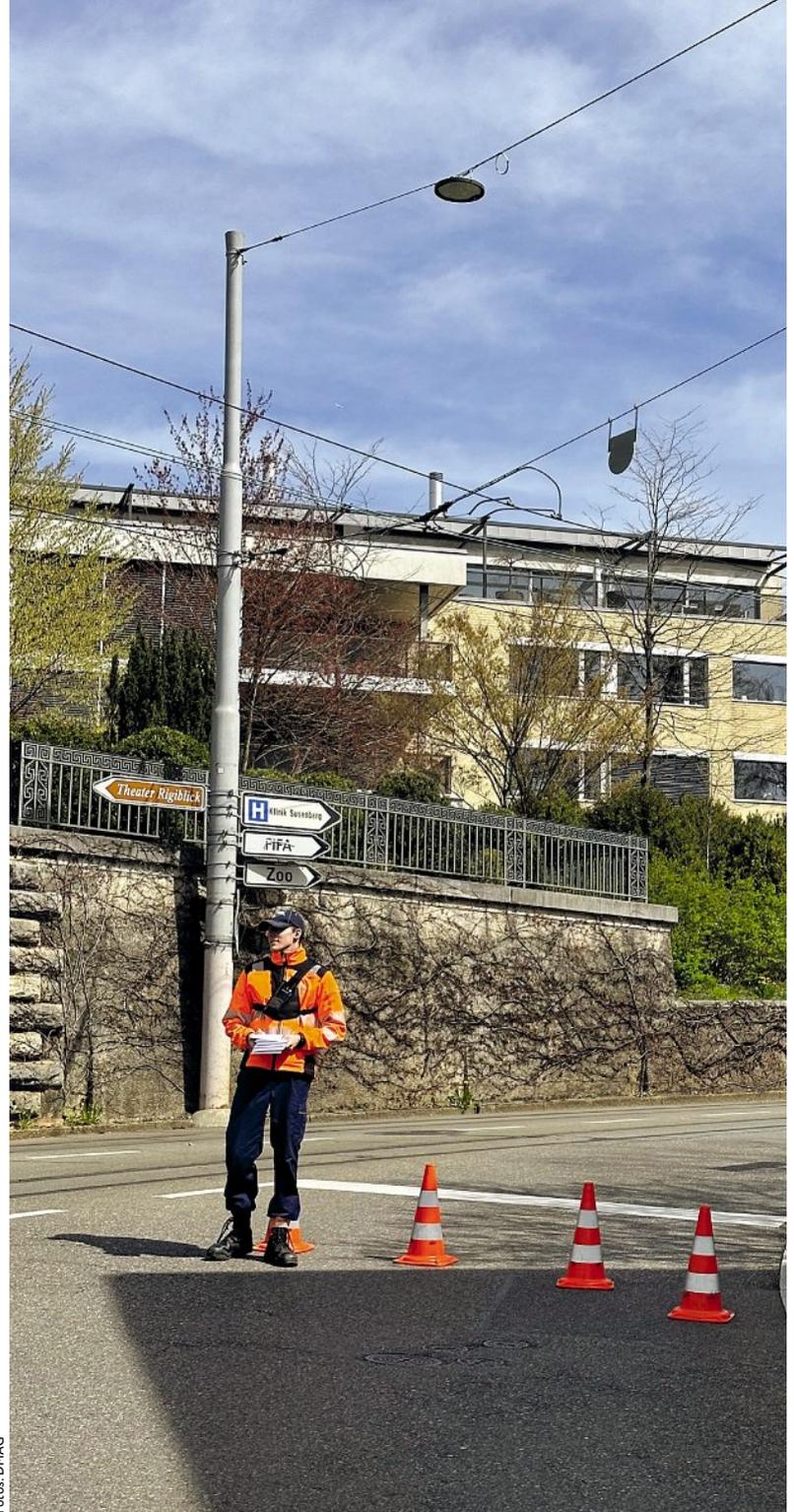
23 Massnahmen

Zufahrtssperrungen und Shuttlebus, höhere Parkgebühren, Railway-Angebot vermochten bisher nicht den privaten Besucherverkehr an Spitzentagen einzudämmen. Im Umfeld des Zoos gibt es nämlich nur 1200 öffentlich zugängliche Parkplätze, einschliesslich der Parkplätze beim Dolder. An besonderen Festtagen kann aber die Besucherzahl auf 8000 ansteigen. Da immer noch über 45 Prozent der Besuchenden mit dem Auto anreisen, liegt eine Überlastung des Quartiers auf der Hand. Nun hat der Stadtrat ein Verkehrskonzept mit 23 Massnahmen verabschiedet, die in den kommenden 10 bis 15 Jahren umgesetzt werden sollen, um diese Situation nachhaltig zu beruhigen. Dazu gehört ein Angebotsausbau des öffentlichen Verkehrs von Stettbach und von der Stadtseite. Die Anzahl der Autofahrten soll derweil automatisch erhoben und plafoniert werden. Neben dem Parkplatz vor der Masoala-Halle befinden sich heute diverse öffentliche

Parkplätze entlang der Strassen im Umfeld des Zoos. Neu sollen die Parkplätze bei gleichbleibender Zahl in einem Parkhaus oder Parkdeck vor der Masoala-Halle gebündelt werden. Das ermöglicht, die Parkplatzbelegung im städtischen Parkleitsystem zu erfassen. Damit würden der Suchverkehr eingedämmt und der Rückstau verringert.

Die Stadt schreibt dazu: «Die durch Parkplätze verstellten öffentlichen Flächen in Zoo-Nähe würden aufgehoben. Die Quer-

parkierung würde entfallen und die Verkehrssicherheit steigen. Der öffentliche Strassenraum könnte ökologisch und klimatisch aufgewertet und die Platanenallee zwischen Tramhaltestelle und Zoo als attraktive Promenade ausgestaltet werden.» Das ist aber noch Zukunftsmusik. sh



Fotos: DMAG

Ein Verkehrskadett am Toblerplatz weist Zoobesucher im Auto an, zu wenden.

BLUMIGE NOTEN FÜRS GEMÜT

Mit 25 Jahren wagte Céline Hostettler den Sprung in die Selbstständigkeit und eröffnete im Neubau an der Hochstrasse 73 ihr Blumenatelier «Floral Note». Mit Auslandserfahrungen und Lehren aus dem Lockdown geht sie dabei neue Wege.

In der dunkelsten Corona-Zeit 2020 hatte Céline Hostettler eine erleuchtende Erkenntnis. Sie arbeitete damals in Basel im Blumengeschäft des Fünf-Sterne-Hotels «Trois Rois». Obschon das Nobelhaus geschlossen war, lief das Blumengeschäft mit Hauslieferungen bestens wie in Spitzenzeiten an Muttertag oder Weihnachten. Die Menschen verwöhnten sich mit Blumen und lernten, den Lieferdienst zu schätzen.

Das brachte Céline Hostettler auf die Idee, mit einem Blumenatelier, das auf Nachfrage liefert, die Selbstständigkeit zu wagen. «Die Suche nach einem geeigneten Standort in Zürich war nicht leicht», sagt sie. Im Neubau an der Hochstrasse wurde sie

schliesslich fündig und erhielt auch den Zuschlag. «Es ist ideal hier. Ein schönes Quartier und ein kurzer Arbeitsweg von Dübendorf, wo ich wohne und auch teilweise aufgewachsen bin.»

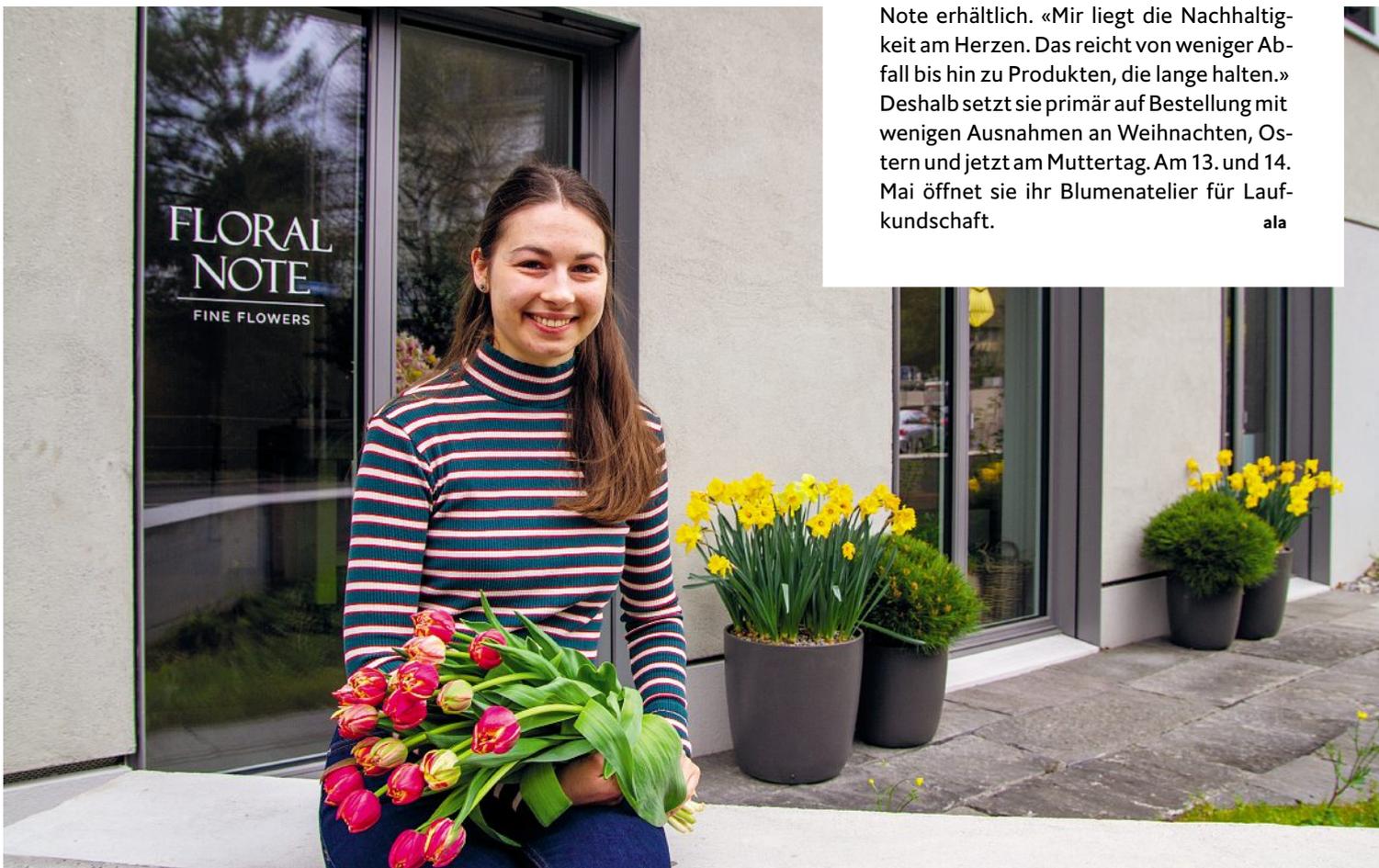
Seit einem Jahr

An Ostern vor einem Jahr hat sie ihr Atelier «Floral Note» mit einem klaren Konzept eröffnet: Sie setzt auf Bestellungen für freudige Events oder Trauerfälle, auf Strauss-Abonnements und auf ihren Onlineshop. Da erfährt sie Unterstützung von ihrem Bruder, einem IT-Experten, was die hochwertige Homepage dokumentiert. «Die ganze Familie unterstützt mich mit Beratung und Hilfe.»

Geholfen haben Céline Hostettler auch ihre Auslandserfahrungen: Sie erwarb nach der Ausbildung zur Floristin weitere Erfahrungen in San Francisco. «Das waren ganz andere Dimensionen dort, als wir sie hier gewöhnt sind.» Und in London sammelte sie in einer Flower School Erfahrungen zum britischen Stil im Umgang mit Blumen. Zu ihrem eigenen Stil fand sie durch den Eidgenössischen Fachausweis für Floristik. «Blumig, reduziert im Grün, saisonal, regional, locker farbig», umschreibt sie ihre blumige Handschrift.

Ihr Atelier-Angebot umfasst auch Kerzen aus Luzern und bezaubernde, handgemachte Gefässe, die aus der Zusammenarbeit mit dem Keramikatelier Cotta von Lydia de Iorio in Langenthal entstanden sind. Jede Vase ist ein Einzelstück und nur bei Floral Note erhältlich. «Mir liegt die Nachhaltigkeit am Herzen. Das reicht von weniger Abfall bis hin zu Produkten, die lange halten.» Deshalb setzt sie primär auf Bestellung mit wenigen Ausnahmen an Weihnachten, Ostern und jetzt am Muttertag. Am 13. und 14. Mai öffnet sie ihr Blumenatelier für Laufkundschaft.

ala



Céline Hostettler vor ihrem Blumenatelier an der Hochstrasse.

Theaterprojekt 3. Klasse Schulhaus Heuberibüel

Zusammen mit der Theaterpädagogin Kasha Baumberger führte die 3. Klasse Heuberibüel ein Theaterprojekt durch. Die Kinder sammelten Ideen zum Inhalt und Kasha schnitt aus diesen das Stück «Wo ist Embolo?» passend auf die Klasse zu. Motiviert entdeckten die Schülerinnen und Schüler schauspielernd ihre körperlichen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.

Die wilde Geschichte handelt von einem Fussballer, der vor laufender Kamera von Ganoven entführt wird. Zum Glück sind



Fotos: zVg

zaubernde Waisenkinder zur Stelle und können den Gefangenen aufgrund eines Spurenschaubilds finden und befreien. In einer turbulenten Schlusszene feiert man die Rückkehr des Fussballers anlässlich eines Länderspiels mit Live-Kommentaren durch Sportreporter.

Die Schauspielerin erzählt

Das Licht geht an. Die Zuschauer sitzen auf ihren Plätzen. Wir stehen bereit hinter der Bühne! Die Musik beginnt. Wir fangen an zu spielen! Zuerst bin ich aufgeregt, aber dann legt sich Stille in mich. Ich sage meinen Text und spiele meine Rolle, so vergeht Szene um Szene. Am Schluss gibt es grossen Applaus! Ich entspanne mich wieder. Wir gehen auf die Bühne und verbeugen uns. Was für ein schönes Gefühl!

Die Zuschauerin erzählt

Ich sitze auf meinem Platz und bin voller Vorfreude. Vor meinen Augen spielt sich das Theater ab. Es wird immer spannender



und spannender. Plötzlich wird sogar ein Fussballer entführt! Ich schreie: Rettet Embolo! Er wird glücklicherweise befreit. Ich bin beruhigt. Schon ist das Theater vorbei. Wir klatschen alle laut! Es ist einfach toll, das aufregende und lustige Stück mitzuerleben!
Leonie und Sophie, 3. Klasse

MEHR FAMILIEN IN FLUNTERN

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat in der April-Ausgabe der Publikation «Immobilien aktuell» auf eine interessante Entwicklung in der Stadt Zürich und in Fluntern hingewiesen. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf dem Immobilienmarkt hat die Zahl der Familien zugenommen.

Bezahlbarer Wohnraum ist heute vor allem für Familien eine grosse Herausforderung. Für einen Erwerb sind die Preise sehr hoch und die Hypotheken sind auch gestiegen. Derweil ist das Angebot an Mietwohnungen ausgetrocknet. Mitte 2022 betrug die Leerwohnungsziffer etwa in der Stadt Zürich 0,07 Prozent. Ein gesunder Mietmarkt müsste einen Leerbestand von mindestens einem Prozent haben. Entsprechend hoch sind die Mieten. Die Untersuchung der ZKB zeigt aber, dass dieser Umstand in der Stadt Zürich keine Familien verdrängt. Deren Anteil hat in der Stadt von 2014 bis 2021 nämlich um 1,3 Prozentpunkte von 18,4 auf 19,7 Prozent zugenommen – am stärksten in Fluntern, Wollishofen und Albisrieden.



Foto: marak05, Adobe Stock

Die Studie der Bank reiht drei Gründe auf, warum die Stadt für Familien attraktiv bleibt: kürzere Pendelwege, eine bessere Infrastruktur bei Betreuung, Kultur und Sport und die starke Zunahme der Immobilienpreise auf dem Land. Für einkommens-

schwächere Familien bieten in der Stadt insbesondere Genossenschaften bezahlbare Wohnungen, auch in Fluntern. Heute befindet sich in der Stadt Zürich ein Viertel aller Wohnungen im Eigentum gemeinnütziger Wohnbauträgerschaften. **sh**



Vom Birchermüesli zur GV 2023

Jahresversammlung 8. Juni

Wo zu Anfang des 20. Jahrhunderts der Arzt und Ernährungspionier Max Bircher-Benner das Birchermüesli («d'Spys») entwickelte, wo er 1904 das bald schon weltbekannte Sanatorium «Lebendige Kraft» eröffnete, wo Wilhelm Furtwängler, Hermann Hesse und Thomas Mann sich behandeln liessen, wo nach Birchers Tod 1939 seine Nichte Dagmar Liechti von Brasch als Chefärztin (1947–1980) die Geschicke dieser «Bircher-Benner-Privatklinik» leitete:

Da, an der Keltenstrasse 48 hinter dem Bircher-Benner-Platz, findet am Donnerstag, 8. Juni ab 18 Uhr die GV des Quartiervereins Fluntern statt. Hausherr seit 1998 und unser Gastgeber ist das Zurich Development Center ZDC des gleichnamigen Versicherungskonzerns; zu Beginn erfahren wir Interessantes zur Entstehungsgeschichte und Funktion des ZDC.

Die Einladung mit Anmeldehinweis erhalten unsere Mitglieder bis am 19. Mai.

Vorstand Quartierverein



Foto: © OFV

Foto: © ZDC

Velovorzugsroute in Fluntern

Wie die Stadt an der Info-Veranstaltung zur Velovorzugsroute «Franklinplatz – Forchstrasse» am 27. März erläuterte, erfolgt dieser Tage die Planaufgabe für Einwendungen: Alle News und Karten-Informationen bei uns auf www.zuerich-fluntern.ch unter «Verkehr». Für Fluntern mündet die Route von der Sonneggstrasse in die Universitätsstrasse, führt auf der Rämistrasse bis Höhe Karl-Schmid-Strasse, dort via den Spitalparkplatz mit Querung der Gloriastrasse weiter über die Freiestrasse Richtung Hottingerplatz.

Für die bergseitig angedachte Route Hadlaub-/Tobler-/Keltenstrasse und Volta-/Mousson-/Nägeli-/Ackermannstrasse ist der Umsetzungszeitpunkt noch offen.

Meteo-Schweiz-Gebäude wird Sekundarschule-Provisorium

Für die prognostizierten zusätzlichen Sekundarklassen wird das ehemalige Meteo-Schweiz-Gebäude an der Krähbühlstrasse 58 durch die Stadt bis Sommer 2025 zu einem provisorischen Sekundarschulhaus umgebaut: Die heutigen Büroräume werden zu Klassenzimmern zusammengelegt; es gibt Räume für die Musikschule Konservatorium Zürich und eine Regenerierküche; der Innenhof soll

Velovorzugsrouten sind nicht autofrei, sondern sollen durchgangsverkehrsfrei werden (erreicht durch vermehrte Einbahnstrecken, auf denen Velos in beiden Richtungen fahren dürfen). Zufahrt, Anlieferung und Entsorgung bleiben überall möglich. Die Sicherheitselemente umfassen: mindestens 4,80 Meter Breite; 70 cm Abstand zur Längsparkierung; spezifische Aufhebung von Parkplätzen; räumlicher Vorstart bei Ampeln («Velosäcke»); Volo-Lichtsignalanlagen mit Vorgrün; Tempo 30.

Insgesamt sind nun drei grossräumige Verkehrsprojekte, die Fluntern betreffen, gleichzeitig in Erarbeitung: die Velovorzugsrouten, das Gesamtverkehrskonzept Hochschulgebiet Zürich Zentrum HGZZ, und die Vorderberg-Verkehrsführung.

als Pausenplatz angepasst werden; ein Allwetterplatz ist südlich des Gebäudes vorgesehen. Geplant sind daneben Fassadensanierung, Erdbebenertüchtigung, Schadstoffsanierungen sowie der Ersatz der Öl-Heizung durch eine fossilsfreie Lösung. Auf der Hochschulportanlage beim Zoo ist eine temporäre Sporthalle im modularen Holzelement-Bausystem geplant.

Konrad Pflanzler

AGENDA

Sonntag, 4. Juni, 17.30 Uhr:
«Romantischer Genuss».
Vorverkauf für Konzert in der Grossen Kirche Fluntern. Unter dem Patronat des Quartiervereins. Vorverkauf unter www.zuerich-fluntern.ch mit den Details, damit Sie als *Mitglieder zum vergünstigten Tarif (50 %)* bestellen können.

Donnerstag, 8. Juni, 18 Uhr:
GV/Jahresversammlung 2023
Keltenstrasse 48, Zurich Development Center ZDC. Siehe Hauptartikel.

«Augenöffners» Fluntern-Führungen: «Unterwegs zu Medizingeschichte & Kultur im Quartier»

Freitag, 9. Juni, 17.30 Uhr und Samstag, 24. Juni, 14 Uhr. 2 ½ Stunden, gut vier Kilometer. Online-Anmeldung unter www.zuerich-fluntern.ch oder Tel. 076 559 23 10.

Sonntag, 2. Juli: HerbaDea
Der Quartierverein ist dabei am 10-jährigen Jubiläum des Kräutergartens HerbaDea in der Stadtoase.

«AUGENÖFFNER»



«Schtärne föifi!»
Gelernt ist gelernt: Wo diese Sonnenuhr ist, weiss seit 80 Jahren jedes Kind.

Die Lösungen der Bildrätsel-Serie jeweils im Folgemonat auf www.zuerich-fluntern.ch.

AUSFLÜGE IN EIN UNIVERSUM VOLLER FARBEN

Bei Fred Glücksmann ist der Familienname Programm. Der Fluntermaler löst bei der Betrachtung seiner Werke mit den strahlenden Farbkompositionen leicht Glücksgefühle aus. Und wer das Meer liebt, verliebt sich in seine Meerimpressionen.

«Die Rechtsnatur der Sparhefte» lautet der Titel des Buches, das Fred Glücksmann vor sehr vielen Jahren im Schulthess Verlag herausgegeben hat. Diese Dissertation klingt nach einer knochentrockenen Welt, die mit dem Universum, in dem der Jurist heute an der Keltenstrasse in Fluntern lebt, nichts zu tun hat.

Nach dem Gymnasium im Rämibühl studierte er Recht und Wirtschaft und belegte auch Kunstgeschichte. Dann folgten zwei

Jahre in New York, wo er in einer Anwaltskanzlei und beim Schweizer Bankverein arbeitete. «Das war eine spannende Zeit. Ich besuchte Ausstellungen, Museen und die Broadway-Shows.» Irgendwie hat Fred Glücksmann die Kunst in den Genen. Denn die Cousine seiner Mutter war die Mutter des weltberühmten Fotografen Robert Frank, der 1924 in Zürich geboren ist und 2019 verstarb. Frank revolutionierte die Ästhetik des Fotobuches mit dem Band «The Americans», der zuerst 1958 in Frank-

reich mit Beiträgen von Simone de Beauvoir, William Faulkner, Henry Miller und John Steinbeck erschien. Robert Franks Mutter war blind. «Aber sie erkannte mich immer an der Stimme», erinnert sich Fred Glücksmann.

Als seine Eltern nach Monaco direkt ans Meer zogen, realisierte Fred Glücksmann fast hyperrealistische Meeresbilder. «Mich interessierte dabei immer ein Detail, sei es der Wellenschlag oder die Schaumkrone.» Um auf dieses Niveau zu gelangen, unterzog er sich einer autodidaktischen Schule. Er kopierte Claude Monets Stil in Giverny, im Garten des Meisters des Impressionismus mit dem grossen Seerosenteich in der Normandie. «Ich hatte mit dem Gärtner eine Vereinbarung, dass er mich gewähren liess.» Aber auch die alten Meister der Niederlande standen auf seinem Pflichtprogramm. «So fand ich langsam zu meinem eigenen Stil.» Auf diesem Weg begann er, Maler zu kontaktieren, um von ihnen zu lernen. So auch André Dusservais, der früher mit Maurice de Vlaminck zusammenarbeitete. «Auch Harald Nägeli gehörte dazu. Einmal lud er sich spontan bei mir zum Essen ein und sprayte dann einen Engel an eine Fassade, was ich von meinem Schlafzimmer aus beobachten konnte.»

Lange Stil-Findung

Auf seinem Schaffensweg vom Gegenständlichen zum Abstrakten arbeitete Fred Glücksmann nebenbei teilweise als Wirtschaftsjurist. «Ich konnte von der Malerei allein nicht leben.» Seit 20 Jahren existiert er jedoch ganz für die Malerei. An der Keltenstrasse 10 lebt und arbeitet er in einer Wohnung und stellt in der gegenüberliegenden, grossräumigen Wohnung seine Werke aus. Sie lassen sich leicht in Schaffensgruppen einteilen, in Zyklen, die kommen und gehen. Aktuell waren es Streifen in starken Farbkompositionen. Jetzt beginnt eine Phase wilder Kompositionen,



Fotos: DMAG

Bilder, wohin das Auge reicht: Fred Glücksmann in seiner Galerie an der Keltenstrasse 10.



Meereslandschaften in der Galerie von Fred Glücksmann, die in verschiedenen Perioden entstanden. Rechts Details aus seinem Atelier, das gegenüber der Galerie liegt.

von denen er geträumt hat. «Ich arbeite heute weniger mit dem Kopf, lasse es fließen, die Formen kommen aus mir heraus.» Bei diesem Prozess schliesst Fred Glücksmann auch mit der Vergangenheit ab. «Ich übermale viele frühere Arbeiten. Sie haben keine Bedeutung mehr für mich.» Mit seinen heutigen Impressionen glaubt der Maler, bei sich angelangt zu sein. «Ich suche weniger Varianten, werde einfacher. Meine ganze Energie fliesst in ein Bild. Es ist eine totale Hinwendung», sagt der Künstler, der seit 50 Jahren im Bann der Malerei steht.

Seine Bilder hat Fred Glücksmann auch an Persönlichkeiten verkauft, die viel von Kunst verstehen, darunter auch an die

Sammlung der ehemaligen Bank Leu. Die Kunsthistorikerin Julia Burckhardt schrieb über Glücksmanns Schaffen: «Strahlendkräftige abstrakte Farbkompositionen, sanfte, in sich ruhende Naturdarstellungen bis hin zu beinahe fotorealistischen Meeres- und Landschaftsimpressionen kennzeichnen das Werk (...). Seine eindrücklichen facettenreichen Werkgruppen zeugen von der intensiven Auseinandersetzung mit Form und Farbe.» Und diese Auseinandersetzung tritt mit Betrachterinnen und Betrachtern in eine magische Beziehung. Wer Fred Glücksmanns Galerie verlässt, hat das Gefühl, einige Stunden im Sommer am Meer verbracht zu haben – so erfüllend wirkt sein Universum der Farben. Die Kunstwerke können auf Voranmeldung über die Website in den Ausstellungsräumen besichtigt werden.

ala

USZ Universitäts
Spital Zürich

Forum
Öffentliche
Vorträge

Mittwoch, 10. Mai
Gesundheit der Frau ab 50

Mittwoch, 24. Mai
**Thrombose: Wenn das Blut
die Gefässe verstopft**

Jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr.
Eintritt frei.
Wird auch live übertragen.

Weitere Infos:
www.usz.ch/forum

Stiftung
PWG

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft
nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft
bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

KB

**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen
und Senioren selbständig
und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch



Foto: voffi, Adobe Stock

HOLDER, DU HOLDER GENUSS

Duftige, zauberhafte Blüte im Frühling, herbe schwarze Beeren im Herbst – der Strauch des Schwarzen Holunders hat verschiedene Seiten. Die Blüten können nur für eine kurze Zeit gepflückt werden. Die eingemachten Kostbarkeiten lassen sich dafür lange geniessen.

Die dunkle, fast schwarze Konfitüre lief vom Brotrand über die Finger hinunter. Auch der herbe Geschmack der schwarzen Holunderbeere mundete. Gläserweise stand die Ernte der schwarzen Holunderbeeren vom Herbst im Keller. Das sind Erinnerungen von vielen.

Der über sieben Meter grosse, sommergrüne Strauch, der auch heute noch bei vielen Bauernhöfen, an Hausmauern, im Wald, an Bachufern oder entlang von Eisenbahnlinien wächst, gibt umsonst reiche Ernte. Um die ganze Pracht wahrzunehmen, muss man dem Strauch nähertreten. Die weissen, handgrossen Blütendolden leuchten in diesen Tagen wieder aus dem sattgrünen Laub heraus; ähnlich dem Flieder. Viele kleine Blüten bilden schirmförmig eine zauberhafte Dolde. Die einzelne Blüte ist klein

und fein, meist fünfblättrig. Die zartgelben Staubblätter sitzen wie eine fünfstrahlige Krone auf diesem zarten Weiss. In dieser Distanz offenbart sich auch ihr charakteristischer Duft: würzig-fruchtig, zum Schnüffeln gut. Da lohnt es sich, die Nase in die Dolde zu stecken.

Medizinschrank der Natur

Der Wert der Holunderblüte ist schon lange bekannt. Vor über 2500 Jahren empfahl Hippokrates sie für allerlei Leiden wie Verstopfung, Blähungen oder Frauenleiden. Er bezeichnete den Holunderstrauch gar als «Medizinschrank der Natur». Für die Klosterfrau Hildegard von Bingen, die sich im 11. Jahrhundert als Universalgelehrte auch mit Medizin und Ernährung befasste, taugte er dagegen gar nichts. Vielleicht war er

ihr einfach zu heidnisch. Der Holunderstrauch galt den Kelten und Germanen als heiliger Baum, in dem die guten Hausgeister wohnten. Inzwischen schätzt man die Heilkraft wieder. In Apotheken und Drogerien wird Holunderblütentee bei einer leichten Sommergrippe empfohlen, weil er bei fiebrigen Erkältungen schweisstreibend wirkt.

Der Naturschrank steht allen offen. Tee lässt sich einfach selbst herstellen. Es besteht kaum Gefahr, die Blüten mit giftigen zu verwechseln. Idealerweise schneidet man die delikaten Blüten mit der ganzen Dolde an trockenen Tagen am späten Vormittag ab. Die Blüten sollten dabei ganz geöffnet sein und würzig-fruchtig duften. Sträucher entlang von befahrenen Strassen eignen sich weniger, da sie mit Abgasen belastet sind. Zum Trocknen legt man die ganzen Dolden auf einer sauberen Unterlage aus (am besten unbedrucktes Papier) und lässt sie an einem luftigen, schattigen Ort trocknen. Anschliessend reibt man die Blüten von den Doldenstängeln. Damit sich die ätherischen Öle nicht verflüchtigen, in einem dunklen Gefäss gut verschlossen aufbewahren. Nach Bedarf für eine Tasse Tee zwei gehäufte Teelöffel getrocknete Blüten mit heissem Wasser übergiessen. Fünf Minuten stehen lassen, absieben und trinken. Dazu Bettruhe und etwas Geduld. Die Genesung folgt hoffentlich bald.

mne

Lange Nacht der Kirchen

Die Lange Nacht der Kirchen ist zwar erst am Freitag, 2. Juni. Wir möchten aber schon in dieser Nummer darauf hinweisen, damit sie vielleicht einen Platz im Kalender unserer Leser und Leserinnen findet. Viele Deutschschweizer Kirchen öffnen in dieser Nacht ihre Türen. Das Gleiche geschieht in vielen Ländern Euro-

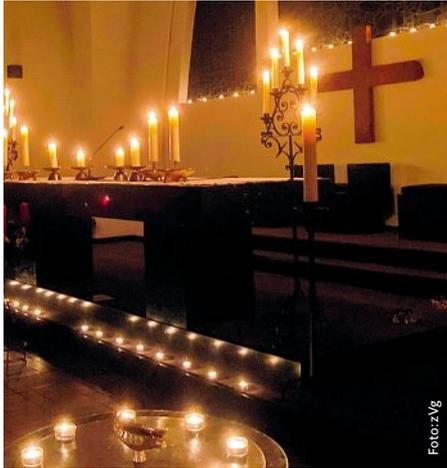


Foto: zVg

pas von Österreich bis Estland. Auch wir in Fluntern sind dabei: In der *Alten Kirche Fluntern* wird sich ab 20 Uhr alles um das Thema Tanz und Spiritualität drehen. Unter Anleitung einer Tänzerin werden Möglichkeiten der spirituellen Vertiefung in der Bewegung und im eigenen Körper erspürt. Danach berichtet eine ehemalige Tänzerin aus ihrem Leben. Dazwischen ergibt sich immer wieder die Möglichkeit des freien Tanzes. Ein Abendsegen um 23 Uhr beschliesst das Angebot. In *St. Martin* erwartet Sie ab 19 Uhr eine Bar auf dem Platz vor der Kirche; ab 19.30 Uhr können Sie in der Kirche eine öffentliche Probe des Kirchenchors erleben und ab 20.45 Uhr ein kleines kommentiertes Konzert unseres Organisten Maximilien Müller. Wenn es dunkel wird, brennt draussen ein Feuer und in der Kirche gibts eine biblische Überraschung. Das Angebot endet mit einer Meditation von 22.30 bis 23 Uhr. Wir heissen Sie in beiden Kirchen herzlich willkommen.

Gisela Tschudin



Gisela Tschudin,
Pfarrebeauftragte,
Römisch-katholische
Pfarrei St. Martin

Am Sonntag nach Ostern feierten in St. Martin acht Kinder der dritten Klasse ihre Erstkommunion. Es ist für viele einer der unvergesslichsten Tage ihrer Kindheit. In der Vorbereitung haben sie sich überlegt, für wen sie besonders beten möchten – das Spektrum reichte von den Erdbebenopfern über die Ukraine bis zu den Eisbären.

Dazu haben die Kinder in Gruppen sogenannte Fürbitten geschrieben. Bevor sie damit anfangen, habe ich ihnen erklärt, dass man beim Beten Gott nicht wie einen Wunscherfüllungs-Automaten behandeln sollte. Zwei Buben, die sich der Ukraine widmeten, haben geschrieben: Könntest Du irgendetwas tun, damit der Krieg aufhört? – Würden wir Erwachsenen uns trauen, Gott eine solche Frage zu stellen? Und was würde Gott wohl antworten?

Eine mögliche Antwort gibt das Pfingstfest, das wir am 28. Mai feiern. Gott, wie ihn Jesus verkündet hat, wird kein Feuer vom Himmel werfen, um Unrecht zu stoppen. Er wirkt vielmehr leise, ja unmerklich in den Seelen, motiviert zum Einsatz für friedliche Lösungen und gibt dazu kreative Impulse. Diese Kraft, die Hartes weich macht, Erstarrtes löst, Irrenden einen Ausweg zeigt und das gegenseitige Verstehen wachsen lässt, nennen wir den Heiligen Geist. Er erhebt seine Stimme aus dem menschlichen Herzen. Sie singt, dass Gott Gott ist, ein Gott der Menschlichkeit. ■

Ökumenischer Abend: Religiöse Erziehung – ja oder nein?

Können Sie das Lied «Ich ghöore n-es Glöggli»? Kürzlich erzählte mir ein 65-jähriger Mann, dass seine Mutter ihn und seine Schwester mit diesem Lied in den Schlaf sang. «Im Bett tuon ich bätta und schlofa dänn ii, dä lieb Gott im Himmel wird au bii mier sii.» Der Mann ist jetzt Grossvater, und seine Tochter singt dieses Lied nun für ihre Kinder, seine Enkelkinder. Sie singt es allerdings in abgeänderter Form: «Im Bett tuon ich singa und schlofa dänn ii – miis Mami und miin Papa werdet au bii mier sii.» Diese Geschichte bringt den Umgang mit Religion und Kindern in unserer Gesellschaft auf den Punkt. Das «Gebet» wird mit «Singen» ersetzt, und «Gott im Himmel» mit «Mami und Papa auf der Erde». Die regelmässige, abendliche Zuwendung der Eltern zu ihrem Kind bleibt bestehen. Was wegfällt, ist ein Blick über den eigenen Horizont. Ist religiöse Erziehung Indoktrination? Soll das Kind nicht



Foto: flickr.net

SEIEN SIE DABEI

Montag, 22. Mai, 19.30–21 Uhr
Kirchgemeindehaus St. Martin
Krähbühlstrasse 50

Mit Gisela Tschudin, Chatrina Gaudenz, Ulrike Beer Hungerbühler und Sabrina Boettcher.

selbst entscheiden, was es glauben will? Welche Gründe sprechen gegen eine christliche Erziehung? Welche dafür? Nach drei kurzen Inputs erörtern und diskutieren wir diese Fragen. Chatrina Gaudenz

Das Bildungs- und Forschungszentrum FORUM UZH wird das Hochschulquartier markant aufwerten.



Grünes Licht für das neue Hauptgebäude

Der Zürcher Kantonsrat hat den Kreditantrag für das neue Bildungs- und Forschungszentrum FORUM UZH der Universität Zürich (UZH) bewilligt. Der Neubau kann wie geplant realisiert werden und soll Ende 2029 fertiggestellt sein. Damit erhalten rund 6000 Personen Raum zum Studieren, Forschen und Arbeiten – und das Quartier profitiert von neuen Impulsen.

Am 27. März 2023 hat der Zürcher Kantonsrat den auf 598 Millionen Franken veranschlagten Kreditantrag für das FORUM UZH genehmigt, abzüglich 1,3 Millionen Franken für Kunst am Bau. Damit ist ein weiterer Meilenstein in der baulichen Entwicklung der UZH erreicht. Rektor Michael Schaepman freut sich über die Realisation des Neubaus: «Der Kantonsrat hat die Weichen in Richtung Zukunft gestellt. Er hat damit eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, dass sich das Hochschulgebiet mit Blick auf künftige Generationen weiterentwickeln kann.» François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb, ergänzt: «Jetzt haben wir Gewissheit, dass wir zusätzlichen Raum für Lehre und Forschung schaffen können.» Das neue Gebäude fängt das Studierendenwachstum mit rund 37 000 Quadratmeter zusätzlicher Nutzfläche auf – über 700 studentische Arbeitsplätze sind vorge-

sehen. Insgesamt erhalten rund 6000 Personen Raum zum Studieren, Forschen und Arbeiten.

Neue Impulse für die Wissenschaft und das Hochschulquartier

Das Bauwerk umfasst neun Stockwerke, davon sieben oberirdisch für Forschung und Lehre. Auf den obersten vier Stockwerken ziehen die Rechtswissenschaft, die Wirtschaftswissenschaft und die Neueren Philologien ein. Ein offenes Raumkonzept soll den wissenschaftlichen Austausch sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. «Mit dem Neubau schaffen wir ideale Bedingungen für die überfachliche Kooperation, für neueste Lehr- und Lernformen sowie moderne Forschungsarbeitsplätze», sagt Michael Schaepman.

Das FORUM UZH ist für die zukünftige Entwicklung der Universität Zürich von zentraler Bedeutung. Als modernes Pen-

dant zum unmittelbar vis-à-vis gelegenen historischen UZH-Hauptgebäude bildet das neue Bildungs- und Forschungszentrum den zukünftigen Dreh- und Angelpunkt der UZH am Standort Zentrum. Das FORUM UZH wird nicht nur der Wissenschaft neue Impulse geben, sondern auch eine städtebauliche Aufwertung des Hochschulquartiers bewirken.

Nächste Schritte

Die Genehmigung des Objektkredits durch den Kantonsrat schliesst die Phase der Projektplanung ab. In den nächsten Monaten bereitet die UZH das Baugesuch vor, das sie voraussichtlich diesen Herbst bei der Stadt Zürich einreichen wird. Liegt die Baubewilligung bis Frühjahr 2024 vor, kann ab Herbst 2024 mit dem Bau des FORUM UZH begonnen werden. Die Fertigstellung des Gebäudes ist per Ende 2029 vorgesehen. **dib**

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.

Wohnungen statt Büros

Das USZ gibt zwei Liegenschaften im Quartier frei, die bisher als Büros genutzt wurden. Daneben gestaltet das Spital diverse Personalzimmer ausserhalb des USZ Campus in Studios und Wohnungen für USZ-Mitarbeitende um.

Per Ende März machte das Universitätsspital Zürich zwei Liegenschaften an der Voltastrasse 59 und Teile eines Gebäudes an der Zürichbergstrasse 44 frei. Bis anhin nutzte diese das Spital als Büroräume. Durch die frühzeitige Auflösung der Mietverhältnisse können die privaten Eigentümer über die Flächen verfügen.

Vereinbarung mit der Stadt Zürich

Dieser Vorgang ist Teil einer Vereinbarung, die das USZ mit der Stadt Zürich getroffen hat. Die Idee: Das USZ soll sich auf dem USZ Campus weiterentwickeln können. Im Gegenzug soll das Spital Büros freigeben, die in Liegenschaften ausserhalb des USZ-Campus liegen. Die Vereinbarung sieht vor, dass das USZ die beiden genann-

ten Gebäude bis spätestens 2030 freimacht. Dass das USZ diese Mietverhältnisse bereits jetzt auflösen kann, wurde unter anderem deshalb möglich, weil das Spital Anfang 2020 in Stettbach ein Verwaltungsgebäude mit über 500 Arbeitsplätzen bezog.

Modernisierte Personalwohnungen

Darüber hinaus saniert das USZ bis 2024 insgesamt sechs Liegenschaften, die ausserhalb des USZ Campus an der Bolleystrasse und an der Haldenbachstrasse in der Wohnzone liegen und in einem schlechten baulichen Zustand sind. Heute nutzt das USZ diese dem Kanton Zürich gehörenden Gebäude im Baurecht für Personalzimmer. Diese Wohnform erweist sich allerdings als nicht mehr zeitgemäss. Die Nachfrage

ist stark gesunken, insbesondere, da Küche und Duschräume von mehreren Parteien geteilt werden müssen. Nun gestaltet das USZ die Personalzimmer zu Studios oder Wohnungen mit eigener Küche und eigenem Badezimmer um. So entstehen voraussichtlich insgesamt 56 Wohneinheiten unterschiedlicher Grösse – von der 1,5- bis zur 5,5-Zimmer-Wohnung. Die Raumstrukturen werden grundsätzlich im gegenwärtigen Zustand belassen. Einzig an der Fliederstrasse ist ein Ersatzneubau mit rund 20 Wohnungen geplant.

Die Wohnungen werden zu marktorientierten Preisen an Mitarbeitende vermietet. In den Erdgeschossen vermietet das USZ zur Belebung des Quartiers auch Flächen an Gewerbetreibende. An der Haldenbachstrasse 22 entsteht eine Kindertagesstätte für USZ-Mitarbeitende. cjo



Visualisierung: Virtual Design Unit GmbH

An der Bolleystrasse 13 hat das USZ Personalzimmer zu 4,5-Zimmer-Wohnungen umgestaltet (Visualisierung).



Foto: Pixabay

LÖST DIE KI DEN MENSCHEN AB?

Der Jesuit und Naturwissenschaftler Pierre Teilhard de Chardin, der im April 1955 verstarb, dachte über die menschliche Existenz hinaus. Für ihn war die Schöpfung noch nicht abgeschlossen. Sie vollendet sich noch – ohne Menschen, nur mit deren Hinterlassenschaft. Der Fluntermacher Chirurg und Ethiker Jürg Knessl hat in seinem Ende 2022 erschienenen Buch «Der Denker, der dem Heute einen Sinn gab» Pierre Teilhard de Chardin im Kontext der Digitalisierung weitergedacht. Im Interview führt Knessl aus, wohin sie im Geist von de Chardin führen könnte.

Jürg Knessl, Sie schneiden am menschlichen Körper und beheben Probleme. Gibt es für Sie dabei Hinweise, dass der Körper in seiner Entwicklung noch nicht vollendet ist?

Das menschliche Leben, auch das Leben eines Chirurgen, ist fast unendlich kurz, um solches zu ermessen. Unzweifelhaft ist jedoch, dass die Evolution nie zu einem Stillstand kommt. Es gibt Kniegelenke mit einem Kunstgelenk darin. Mit etwas Neuem, Technischem. Kann man dies als einen Aspekt der Evolution anschauen? Sicherlich. Und wir sind mittendrin.

Der Klimawandel führt auf der Welt zu grossen Veränderungen: Bewohnte Zonen werden unbewohnbar, unbewohnte bewohnbar. Sind das Hinweise, dass die Schöpfung der Erde noch im Gange ist?

«Niemand steigt zweimal in denselben Fluss.» Heraklits «Panta rhei». Alles fliesst, alles ist im Gange. Was kommt? Die im Titel gestellte Frage ist heute wohl die wichtigste: Wird es geschehen? Die Künstliche Intelligenz wird den Menschen als eine biolo-

gische Existenzform nicht ablösen, wenn damit ein exterminatorisches Ende des biologischen menschlichen Lebens gemeint ist. Aber unsere Stellung als ein sinnstiftendes Subjekt könnte der Bedeutungslosigkeit anheimfallen.

Derzeit ist die Künstliche Intelligenz wegen ChatGPT ein grosses Medienthema. Das Nachrichtenmagazin Spiegel nannte es «Die neue Weltmacht». Ist das so, handelt es sich um eine Disruption des Bisherigen?

Damit sind wir beim wohl aktuellsten Thema überhaupt. Wie funktioniert ChatGPT? Dies scheint rein linguistisch-statistisch zu geschehen. Diese Maschine sucht, vereinfacht gesagt, unter Abermilliarden von Informationen einfach das Wort, das bisher im Zusammenhang mit dem eingegebenen Ausdruck am häufigsten verwendet worden ist. Ohne jeden Bezug zum Inhalt oder Wert. Dann kommt ein Finish darüber, damit man es lesen kann. Was bedeutet das? Eine zunehmende Nivellierung zum statistischen Durchschnitt der Verwendung hin. Eine Gauss'sche Verteilung, die stets zum



Foto: DMAG

Jürg Knessl lebt in Fluntern und geht jetzt nach 33 Jahren als orthopädischer Chirurg in Pension.

Mittelwert tendiert. Der Sieg der Durchschnittlichkeit. Die Revolution und der Sieg des Mittelmasses und des Massenhaften. Eine Disruption grosser Dimension. Ein Zittern und Zähneklappern sind im Anmarsch. Seminararbeiten, Gerichtsurteile, wissenschaftliche Publikationen.

ala

KI – DER NEUE WEGBEGLEITER FÜR EIN BESSERES LEBEN

Anne Scherer, in Fluntern wohnhafte Marketing-Professorin der Universität Zürich, und ihre ehemalige Doktorandin Cindy Candrian haben soeben das erstaunliche Buch «You & AI» über Künstliche Intelligenz herausgegeben. Einfach und vergnüglich zu lesen, will das Buch alles über die Künstliche Intelligenz vermitteln – auch, wie sie das Leben in Zukunft prägt.

Vielleicht liegt es am jungen Alter, vielleicht am weiblichen Zugang oder am Willen, sich mit dem Hier und Jetzt zu konfrontieren. Denn das Buch «You & AI», das Ende Monat in Deutsch erschien, ist herrlich frisch und ohne wissenschaftliche Trockenheit. Das braucht Mut, wenn man an der Universität als «Assistant Professor in Quantitative Marketing» wirkt und in einer wissenschaftlichen Karriere

steckt. Aber Anne Scherer liegt näher am Herzen, die Künstliche Intelligenz in die öffentliche Diskussion zu rücken, was eben entsprechendes Wissen voraussetzt. Das vermittelt ihr Buch locker, nicht elitär, mit zahlreichen Beispielen.

Gut möglich, dass nun die einen und anderen Forscher die Nase rümpfen, da zu wenig wissenschaftlich. Doch für Anne Scherer, die ihre Ausbildung in München

absolviert hat, steht fest: Die Künstliche Intelligenz betrifft alle und gehört nicht mehr in den Elfenbeinturm der Wissenschaft, sie muss Teil der öffentlichen Diskussion sein. «Derzeit dominieren in den Medien Szenarien zur Künstlichen Intelligenz, die eher Angst auslösen. Da ist von Jobkiller und einer heimlichen Macht die Rede.»

Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis von «You & AI» vermittelt klar, dass man bei Künstlicher Intelligenz mit Schwarz-Weiss-Malerei völlig daneben trifft: «Die paradoxe Intelligenz der KI. Intelligent und dumm zugleich?» Oder: «Kann KI malen wie Picasso?» Und: «KI und die Frage der Menschlichkeit: Macht uns KI zu Maschinen?», lauten einzelne Kapitel.

Inspirierende Einladung

Anne Scherer lädt mit ihrem Buch zu einem kooperativen Dasein mit Künstlicher Intelligenz ein, um gemeinsam zu neuen Höhen aufzubrechen: «Keep your friend close – warum wir alle mehr über KI lernen müssen.» Vor allem im medizinischen Bereich erkennt sie schon heute viele Chancen, präzisere Diagnosen zu stellen und dadurch weniger Kunstfehler zu begehen. «Aber gerade in der Medizin zeigen Umfragen, dass einer individuellen Arztmeinung mehr vertraut wird als der Auswertung einer Datenmenge. Hier braucht es einen höheren Wissensgrad für ein Umdenken.»

Anne Scherer und Cindy Candrian, die heute gemeinsam das Start-up Delta-Labs AG führen, hoffen, dass sie mit ihrem Buch «You & AI» dazu einen Beitrag leisten, der die breite Öffentlichkeit erreicht. ala

Die Autorinnen Cindy Candrian und Anne Scherer mit Benji, der für gute Laune sorgt.



STUMM, ABER DA!

Kirschlorbeer im Garten von X, Klösterli

«**J**etzt will man uns an die Wäsche, um ein Bild der Menschen zu benutzen. Wir gelten als invasive gebietsfremde Art und stellen eine Bedrohung für die Biodiversität dar. Die Mehrheit gebietsfremder Arten hätte sich gut integriert, heisst es. Von den knapp 3000 wild lebenden Pflanzenarten in der Schweiz gibt es nämlich gegen 600 gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten. Von diesen würden sich zehn Prozent invasiv verhalten. Auch wir, die so duldsamen und fleissigen Kirschlorbeeren, die in so zahlreichen Gärten vor fremden Blicken schützen. Jetzt wird uns vorgeworfen, rasend schnell zu wachsen und uns zu effizient zu verbreiten. Unser jahrelanger Erfolg gilt nun als Übel. Für unsere rasche Verbreitung wird ange-



Foto: DMAG

führt, uns würden natürliche Feinde oder starke Krankheiten fehlen. Deshalb würden wir die heimische Pflanzenwelt verdrängen. Ein hartes Urteil, das auch den Japan-Knöterich, die Kanadische Goldrute und den Sommerflieder trifft. Wer fleissig und genügsam ist, wird abgestraft. So ist das Leben.» ■

ANSEHEN UND AUCH SCHÜTZEN

Die Naturschutzprojekte des Zoos für Orang-Utans in Sumatra, Pinguine in der Antarktis oder Nashörner in Kenia werden jetzt für die Besucherinnen und Besucher besser sichtbar. Im neu gebauten Naturschutzzentrum dokumentiert ein 360-Grad-Kino das internationale Engagement für Naturschutz. Begonnen hat es vor 28 Jahren mit der Unterstützung des Projekts Masoala auf Madagaskar. 1998 kam das «Lewa Wildlife Conservancy»-Projekt hinzu. Derzeit werden vom Zürcher Zoo acht Projekte mit 2,5 Millionen Franken pro Jahr unterstützt. Das Naturschutz-

zentrum soll dieses Engagement fördern, indem es Besucherinnen und Besuchern sichtbar macht, was Interventionen vor Ort bewirken. Das begehbare Kino mit einer 360-Grad-Leinwand vermittelt Einblicke in vier Naturschutzprojekte: Die Lewa-Wildhüter in der kenianischen Wildnis bewahren Zebras oder Nashörner vor dem Abschuss, in der Pflege- und Auffangstation in Sumatra werden Orang-Utans geheilt und anschliessend wieder ausgewildert, in der Antarktis die Lebensbedingungen der Pinguine erforscht und im Kaeng-Krachan-Nationalpark gilt die Unterstützung dem friedlichen Miteinander von Elefanten und Menschen. Mit der Eröffnung des Naturschutzzentrums erhebt der Zoo einen freiwilligen Naturschutzfranken auf die Ticketpreise. Der Erlös ist gebunden und kommt vollumfänglich den Naturschutzprojekten zugute.

sh

IMPRESSUM

Fluntern Magazin
67. Jahrgang

Erscheint monatlich
www.fluntern-magazin.ch

Herausgeberin:
Die Medien AG
5405 Baden-Dättwil
www.diemedienag.ch

**Geschäftsführender
Chefredaktor:**
Anton Ladner (ala)

**Mitarbeiter
dieser Ausgabe:**
Sara Huber (sh)
Monika Neidhart (mne)

Layout:
Larissa Hauger (lha)

Lektorat:
Wissenschaftslektorat
Kelly GmbH

Druckerei:
AVD Goldach AG, 9403 Goldach

Anzeigen:
www.fluntern-magazin.ch/werben

Kundendienst:
kundendienst@diemedienag.ch

Redaktion:
info@diemedienag.ch

Foto Titelseite:
DMAG

© 2023. Alle Rechte bei Die Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2813-1177.

Das Fluntern Magazin wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern Schule Fluntern-Heubeeribüel Katholische Kirche St. Martin Reformierte Kirche Fluntern Universität Zürich Universitätsspital Zürich

WERBEN IM FLUNTERN MAGAZIN

Werben Sie im Quartier und erreichen Sie dabei alle Briefkästen, auch die 83 Prozent Haushalte mit einem Stopp-Werbung-Kleber. Denn die Gratiszeitschrift Fluntern Magazin hat einen amtlichen Charakter. Das Fluntern Magazin ist eine Zeitschrift nach journalistischen Kriterien. Die Partner leisten auf den erkennbaren Seiten eigene Beiträge. **Die Auflage beträgt 5750 Exemplare.**



myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/01-23-865685



Foto: Zoo Zürich, Nico Soland